

Ferdinand Scipio und Wilhelm Scipio – Mannheimer Kolonialunternehmer

Es ist das Verdienst von Dr. Sebastian Parzer, dass er den Mannheimer „Gutsbesitzer Ferdinand Scipio“ (1837 bis 1905) als das beschrieben hat, was er war: ein Kolonialunternehmer in Afrika. Diese unternehmerischen Aktivitäten werden in bisherigen Publikationen - wenn überhaupt - dann nur verharmlosend dargestellt als „Gründung einer Pflanzung in Kamerun“.

Die Biographie von Sebastian Parzer ist 2021 erschienen: *Der Mannheimer Kaufmann Ferdinand Scipio (1837-1905) – Gutsbesitzer, Bankengründer, Politiker und Kolonialunternehmer*. Daraus werden im Folgenden die wichtigsten kolonialen Unternehmungen von Ferdinand Scipio und seinem Sohn Wilhelm beschrieben.

1. Aktivitäten von Ferdinand Scipio (1837 bis 1905)

Ferdinand Scipio bewirtschaftet als akademisch ausgebildeter Zivilingenieur zunächst seine zwei Güter im Odenwald. 1870, mit 33 Jahren übergibt er die Güter zwei Verwaltern.

Mit 33 Jahren wird er im Bereich Banken unternehmerisch tätig. Offenbar war die Familie gut betucht. Er ist in sieben Banken als Mitbegründer und/oder Aufsichtsrat tätig. Ebenso in fünf Unternehmen (Zuckerfabrik Frankenthal, Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik, Mannheimer Portland-Cement-Fabrik, Süddeutschen Juteindustrie, Waggonbaufabrik in Lu). Außerdem geht er als Abgeordneter für die Nationalliberale Partei in den Reichstag.

Seit 1883 ist Scipio Mitglied im Deutschen Kolonialverein. Dieser Verein wurde 1882 gegründet und 1887 umbenannt in Deutsche Kolonialgesellschaft. In der Sektion Mannheim der Deutschen Kolonialgesellschaft ist Scipio von Beginn an im Vorstand aktiv. In dieser Gesellschaft trifft sich der Mannheimer Geldadel und praktisch alle bekannten Unternehmer und Kaufleute. Sie veranstalten nicht nur geselliges Beisammensein, sondern haben ganz konkrete gemeinsame Unternehmungen in den deutschen Kolonien auf der Agenda.

1.1. Mitgründer der „Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika“

Am 30. April 1885 wird die „Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika“ von über 70 deutschen Banken und Unternehmern gegründet, darunter 16 Firmen und Kaufmänner aus Mannheim und der Region. Das Unternehmen übernimmt die unter dem Schutz des Deutschen Reiches stehenden Ländereien und Bodenrechte des Handelshauses „F. A. E. Lüderitz“ im südwestlichen Afrika, das in Konkurs geraten ist.

- „Rheinische Creditbank“
- Bankhaus „W. H. Ladenburg & Söhne“
- Bankhaus „Hohenemser & Söhne“
- Bankhaus „Salomon Maas“
- Tabakhandlung „Traumann & Co“
- Pharmaunternehmer Ernst Boehringer,
- Handelskammerpräsident Philipp Diffené,
- Bankdirektor Karl Eckhard,
- Tapetenfabrikant Hermann Engelhard,

- BASF-Gründer Friedrich Engelhorn,
- Bankdirektor Carl Funck,
- Kaufmann Bernhard Herschel,
- Kolonialwarengroßhändler Karl Joerger,
- Maschinenfabrikant Heinrich Lanz
- Ferdinand Scipio
- Major a. D. Max Seubert
- Dr. August Clemm aus Ludwigshafen
- Zigarrenfabrik „P. J. Landfried“ aus Heidelberg.

1.2. Mitgründer der „Kamerun-Land- und Plantagen-Gesellschaft“

23. Juli 1885 Gründung der „Kamerun-Land- und Plantagen-Gesellschaft“ durch 26 deutschen Bankherren, Industriellen und Großkaufleuten. Aus Mannheim stammen:

- Ferdinand Scipio (Initiator und Aufsichtsrat)
- Karl Eckhard,
- Karl Joerger
- Karl Reiß

1.3. Mitgründer der „Deutsch-Ostafrikanische-Gesellschaft“

1887 ist Scipio Mitgründer der „Deutsch-Ostafrikanischen-Gesellschaft“. Die Firma geht aus der von Carl Peters gegründeten „Gesellschaft für deutsche Kolonisation“ hervor, die 1885 in Ostafrika ein 140.000 Quadratkilometer großes Gebiet erworben hat.

Unterstützung für den offenen Rassisten Carl Peters

Peters braucht zum Ausbau seiner afrikanischen Besitzungen mehr Kapital und geht 1886 auf Werbereisen durch Deutschland, wo er am 20. Mai 1886 in Mannheim spricht. Als der deutsche Kaiser finanzielle Beteiligung zusichert, gewinnt Peters zahlreiche weitere Geldgeber zur Gründung einer Aktiengesellschaft.

1887 werden die Statuten der Firma von Carl Peters von Fachleuten ausgearbeitet. Zu ihnen gehört auch Ferdinand Scipio. Er erwirbt Aktien im Wert von 30.000 Mark. Die Einlagen aller Aktionäre belaufen sich auf mehr als 3,5 Millionen Mark. Scipio wird in den 26-köpfigen Direktionsrat berufen.

1.4. Teilhaber der „Neuguinea-Kompanie“.

Scipio wird auch Teilhaber der **1885 gegründeten „Neuguinea-Kompanie“**, die Besitz für Plantagen in den deutschen Kolonien der Südsee erwirbt (Kaiser-Wilhelmsland auf Neuguinea, dem Bismarck-Archipel und den Salomonen). 1914 besaß die Neuguinea-Kompagnie etwa die Hälfte aller von Europäern erworbenen Gebiete.

1.5. Kommanditist/Teilhafter der Schiffahrts-Unternehmen Woermann-Linie

Scipio beteiligt sich auch an der „Afrikanischen Dampfschiffs-Actien-Gesellschaft Woermann-Linie“. Die Reederei hält zeitweise ein Monopol für Schiffsverbindungen zwischen Deutschland und den deutschen Kolonien in Westafrika. Als die Reederei 1895 in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt wird, tritt Scipio als Kommanditist (Teilhafter) mit einem Betrag von 102.000 Mark in das Unternehmen ein. Das Handelshaus Woermann ist auch an der Gründung der ersten Plantagensellschaften beteiligt.

Im Reichstag in Berlin spricht sich Scipio bei den Etatberatungen 1891/92 für die Bereitstellung von Geldern für eine genauere Erkundung der Kolonien aus. Die Zeit der „Forschungsreisenden“ im Auftrag des Reichskolonialamtes beginnt.

1.6. Eigene Plantage: „Pflanzungsgesellschaft Scipio“

Am 7. September 1898 erwirbt Scipio Ländereien von 2.000 Hektar im küstennahen Bezirk Victoria am Fuße des Kamerunbergs und gründet die „**Pflanzungsgesellschaft Scipio**“ mit einem Stammkapital von 500.000 Mark. Scipios Pflanzung ist eine mittelgroße von acht deutschen Plantagen im Bereich des fruchtbaren Kamerunbergs.

Die Bewohner des Landes - die Bakwiri - sind mithilfe des kolonialen Machtapparats rücksichtslos vertrieben und in enge Reservate mit meist schlechtem Boden abgedrängt worden. Der größte Teil ihres Landes ist als „herrenlos“ bezeichnet und mit der 1896 erlassenen Kronlandverordnung in das Eigentum des Deutschen Reiches überführt worden.

Armut zwingt die Bakwiri zur Arbeit in den Plantagen ausländischer Investoren. In Scipios Auftrag wird eine Kakao-Plantage angelegt. Die Anlage von Kakao-Pflanzungen erfordert hohen Kapitaleinsatz, der sich erst nach Jahren rechnet. 1902 wachsen dort rund 100.000 Kakaobäumchen. Die Kakao-Ernte beläuft sich 1906 auf 1.000 Zentner. Das erlebt er selbst nicht mehr, denn Scipio stirbt 1905 in Mannheim.

1889 wird Scipio Mitglied der „Kommission zur Bekämpfung des Sklavenhandels“ der Deutschen Kolonialgesellschaft. Das kaiserliche Gesetz vom 2. Februar 1889 stellt zwei Millionen Mark „für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen in Ostafrika“ zur Verfügung. Die Antisklavenbewegung war damals populär. Sie wurde auch von den christlichen Kirchen unterstützt und richtete sich gegen islamischer Kaufleute vor allem in Ostafrika. Es ging schließlich darum „Afrika für christliche Gesittung zu gewinnen, weshalb zunächst die Bekämpfung des Negerhandels und der Sklavenjagden nothwendig“ seien. (aus der Reichstagesdebatte um das Gesetz)

2. Aktivitäten von Wilhelm Scipio, dem Sohn und Erben (1869 - 1953)

Scipios Sohn Wilhelm führt die kolonialen Unternehmungen fort. Er tritt 1905 in den Aufsichtsrat der „Kamerun-Land- und Plantagen-Gesellschaft“ ein und übernimmt die 1912 die zunächst an die Mutter übergegangenen Anteile an der Woermann-Linie, die sich inzwischen sich auf 512.000 Mark belaufen. Er wird Kommanditist des Unternehmens.

2.1 „Tabakbau-und Pflanzungsgesellschaft Kamerun“

1913 wird Wilhelm Scipio in den Aufsichtsrat der neugegründeten „**Tabakbau-und Pflanzungsgesellschaft Kamerun**“ berufen. Die Anlage der ersten Tabakplantagen in Kamerun ging auf eine Initiative des aus Seckenheim stammenden Gouverneurs der Kolonie Theodor Seitz aus Seckenheim zurück, der den Geografen und Pädagogen Franz Thorbecke und auch zwei Zigarrenfabrikanten aus dem Rhein-Neckar Gebiet als Teilhaber der Gesellschaft gewinnt:

- Wilhelm Landfried aus Heidelberg
- Hermann Wellensiek aus Speyer

Doch schon wenige Jahre später, nach dem Ersten Weltkrieg werden die Tabakpflanzungen in Kamerun von den Franzosen besetzt.

Das Deutsche Kolonial-Lexikon (1920) berichtet, dass die Gesellschaft (GmbH) noch Tabakpflanzungen in Kamerun besitze und über ein Kapital von 2,6 Mill. M, verfüge. Aus dem Jahr 1929 werden noch heute historischen Wertpapiere der „Tabak- und Pflanzungs-Gesellschaft AG“ versteigert.

Wilhelm Scipio betreibt die geerbte Plantage in Kamerun weiter, die er in „**Idenau-Pflanzung**“ umbenennt. Ihre Anbaufläche wird ständig erweitert (Anbaufläche 1907: 350 Hektar 1911: 450 Hektar), gedüngt und mit neuen Pflanzen bestückt: **Ab 1907 werden auch Kautschuk**, später **Bananen und Ölpalmen** angebaut. Den Grundbesitz der Plantage vergrößert er auf schließlich 4.000 Hektar. Davon sind 1914 sind 1.500 Hektar bebaut. Das Stammkapital beläuft sich jetzt auf 1.000.000 Mark.

1913 wird in der Zeitung *Kamerun-Post* über die Plantage berichtet:

„Idenau ist die Musterfarm von Kamerun und man sieht mit Staunen, was in unserer Kolonie erreicht werden kann, wenn nur die nötigen Mittel dafür zur Verfügung gestellt werden. Idenau pflanzt, wie alle Plantagen in der Gegend hauptsächlich Kakao, daneben Hevea- und auch Kixia-Gummi, ein ganz klein wenig Kaffee zum Eigengebrauch und in geringen Mengen Oelpalmen. Tadellos ist es nun wie auf Idenau jeder Geviertmeter Boden ausgenutzt ist und als Deck-bzw. Schattenpflanzen sowohl, wie auf neugerodetem Land vor allen Dingen Pflanzen gepflanzt werden. Pflanzen sind eine Art von Bananen größter Sorte und bilden das Hauptnahrungsmittel fast aller Kameruner Eingeborenenstämme. [...] Die Arbeiterhäuser auf Idenau sind grosse, massive und luftige Betonhallen und entsprechen allen Anforderungen der Hygiene. Zum Schutz gegen Kälte und Regen kriegt jeder Arbeiter, übrigens auch auf Bibundi und den anderen besseren Pflanzungen, einen blauen Wollkittel und einen Südwester. [...] Reizend sind die Häuser der weissen Assistenten auf den Vorwerken. Sie gleichen kleinen Villen, sind zum Teil von deutschen Architekten entworfen und enthalten gewöhnlich: Wohn-, Schlafzimmer, Badezimmer, Boystuben usw. [...] Die Vorwerke kann man fast sämtlich mit der ‚Elektrischen‘ erreichen. Durch die ganze Pflanzung sind nämlich, wie überall, Schienen gelegt, auf denen bei der Ernte die Kakaolasten in grossen eisernen Kippkarren zum Trockenhaus gefahren werden. Die ‚Elektrische‘ ist nun ein leichter Wagen mit bequemen Sitzen für Passagiere, während hinten zwei Neger sitzen, die das Ding mittels Hin- und Herziehens einer Stange und Kettenübersetzung sehr schnell vorwärts bewegen.“

Im Winter 1913/14 hält sich Wilhelm Scipio mehr als zwei Monate selbst in Kamerun auf. Die An- und Abreise mit Woermannlinie dauert jeweils drei Wochen. Es ist der letzte Besuch auf „seiner Plantage“. Denn wenige Monate später wird der Erste Weltkrieg vom Zaun gebrochen.

Das Gebiet um den Kamerunberg wird sogleich von den Kriegsgegnern eingenommen, das Gebiet der Idenau in Kamerun geht an Großbritannien. 1919 verliert Deutschland seine Kolonien und die deutschen Plantagenbesitzer werden entschädigungslos enteignet. Ihre Plantagen werden 1922 in London öffentlich versteigert. Die Idenau findet dabei einen neuen Besitzer.

2.2. Die „Fako-Pflanzungen GmbH“

Doch die ehemaligen Plantagenbesitzer geben sich noch nicht geschlagen. Die meisten schließen sich zur „Fako-Pflanzungen GmbH“ zusammen, darunter auch Wilhelm Scipio.

1924 dürfen bei einer erneuten Versteigerung in London auch deutsche Staatsbürger mitbieten. Mit finanzieller Unterstützung der Reichsregierung und über einen englischen Strohmann erwerben sie im November 1924 mehr als ein Dutzend ehemals deutsche Pflanzungen.

Scipio übernimmt die bei Victoria (heute Limbe) gelegene Plantage Oechelhäuser, deren frühere Eigentümer kein Interesse an einem Rückerwerb haben. Mit einer Größe von 4.490 Hektar kann sie sich mit der Idenau messen. Bebaut sind 1.137 Hektar vor allem mit **Kakaobäumen und Ölpalmen**. Ende der 1930er Jahre sind dort zwei Europäer und rund 100 Einheimische beschäftigt.

1945 bedeutet das endgültige Ende von Plantagen mit deutschen Eigentümern in Kamerun.

Literatur:

- *Dr. Sebastian Parzer: Der Mannheimer Kaufmann Ferdinand Scipio (1837-1905) – Gutsbesitzer, Bankengründer, Politiker und Kolonialunternehmer* in: Hermann Wiegand/Hiram Kümper/Jörg Kreutz (Hrsg.), *Reformation – Aufklärung – Revolution – Emanzipation – Beiträge zur Kultur-, politischen Ideen- und südwestdeutschen Landesgeschichte. Festschrift für Wilhelm Kreutz zum 70. Geburtstag, Ubstadt-Weiher 2021, S. 249–262.*
- Albert Wirz, *Vom Sklavenhandel zum kolonialen Handel. Wirtschaftsräume und Wirtschaftsformen in Kamerun von 1914*



Ausschnitt aus dem Canvas-Kolonial-Atlas von 1910
 Die Pflanzung Scipio, später Idenau, ist mittig am oberen Bildrand

Heute gibt es den Ort Idenau in Kamerun. Es werden in der Region vor allem Ölpalmen angebaut.
 Einige Eindrücke von der heutigen Ansicht bietet <https://www.mtcameroonnationalpark.org/idenau>